



KATHOLISCHER
KINDERGARTEN
MARIA HIMMELFAHRT
ALLACH

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

EINRICHTUNG

Katholischer Kindergarten Maria Himmelfahrt

Einrichtungsleitung: Franziska Schmid

Franz-Nißl-Str. 50

80999 München

Telefon: 089/8127615

maria-himmelfahrt.muenchen@kita.ebmuc.de

Kindergarten Maria Himmelfahrt Allach/Bayern (kindergarten-maria-himmelfahrt.de)

TRÄGER

Pfarrkirchenstiftung Maria Himmelfahrt

Kita Verbund Allach-Untermenzing

Verbundleitung: Sonja Patsch

Höcherstr. 14

80999 München

maria-himmelfahrt.muenchen@ebmuc.de

PV Allach Untermenzing (erzbistum-muenchen.de)

Inhalt

1.	Vorwort des Trägers und unseres Pfarrers	5
1.	Gesetzliche Grundlagen.....	6
2.	Beschreibung der Einrichtung	7
	Situationsanalyse.....	7
	Öffnungszeiten	7
	Gebühren.....	7
	Mittagessen	8
	Schließzeiten.....	8
	Anmeldung	8
	Personalaufstellung und Ausfallmanagement	8
	Unsere Räumlichkeiten	9
3.	Leitbild	9
4.	Pädagogische Leitziele.....	10
5.	Schwerpunkte und pädagogische Ansätze unserer Arbeit.....	10
	Darauf legen wir Wert	10
6.	teilgeöffnete Gruppen.....	11
7.	Bildungs- und Erziehungsbereich	11
	Werteorientierung und Religiosität.....	11
	Emotionalität und soziale Beziehungen	12
	Kognitive Förderung	12
	Sprache und Literacy	12
	Umwelt- und Sachbegegnung	12
	Ästhetik, Kunst und Kultur.....	13
	Musik- und Bewegungserziehung	13
	Gesundheitserziehung.....	13
8.	Freispiel	14
9.	Vorschule und Turnen	15
	Vorschule.....	15
	Turnen	15
10.	Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektive	15
	Übergänge des Kindes (Transitionen)	15
11.	Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	16
12.	Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität.....	17
13.	Partizipation	17
14.	Rechte der Kinder.....	18
15.	Aufgaben und Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte	18

16.	Tagesablauf.....	19
17.	Jahreskreis: Feste und Veranstaltungen	20
18.	Teamarbeit	21
19.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	21
20.	Elternbeirat.....	22
	Aktivitäten unseres Elternbeirats	22
21.	Qualitätssicherung.....	23
22.	Kinderschutz – pädagogische Umsetzung	23
23.	Vernetzung	24
24.	Öffentlichkeitsarbeit.....	24
25.	Schlusswort	25

1. Vorwort des Trägers und unseres Pfarrers

Kindergarten ist nicht Vorverlegung der Schule, aber auch nicht nur Ort, an welchem die Kinder in der Vorschulzeit „aufbewahrt“ werden. Der Kindergarten hat vielmehr einen eigenständigen Bildungsauftrag mit Leitlinien und einem Rahmenbildungskonzept.

Unser Kinderteam hat in Wahrnehmung seiner Verantwortung ein konkretes Konzept erarbeitet, das Ihnen hier vorgestellt wird.

Grundlegend für unsere Arbeit im Kindergarten ist das christliche Menschenbild.

Wir verstehen das Kind als Geschöpf Gottes. Nicht erst die Leistung macht den Menschen zum Menschen, sondern die Idee, die Gott von ihm hat, da Er ihn ins Leben gerufen hat: „Lasst uns die Menschen schaffen als unser Abbild, uns ähnlich!“

Von Anbeginn seines Lebens an ist der Mensch Ebenbild Gottes. Darin liegt seine Würde. Und davon leitet sich unser Respekt vor dem Kind ab. Zu den Zielen eines kirchlichen Kindergartens gehört – was auch zu den Zielen einer christlichen Gemeinde gehört: eine kinder- und familienfreundliche Atmosphäre, sodass Kinder darin eine Beheimatung finden. Nicht nur in diesem Ziel wissen wir uns eins mit Ihnen, liebe Eltern.

Ich freue mich über das hier vorgestellte Konzept; ich danke sehr herzlich unserem Kinderteam und wünsche dem Konzept, dass es in der Kindergartenarbeit Frucht bringe zum Wohl der Kinder und zur Freude der Eltern und der Erzieherinnen beiträgt.

Pfarrer Martin Joseph

1. Gesetzliche Grundlagen

Das Bundesgesetz SGB VIII (Sozialgesetzbuch Achtes Buch, Kinder- und Jugendhilfe) benennt im § 22 zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (...), die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seine Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG) beschreiben das Ziel, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Es gilt, individuelle Lernprozesse zu initiieren, zu begleiten und zu strukturieren unter Berücksichtigung der kindlichen Lebenswelt. Das pädagogische Personal und die Eltern gestalten die Basis für eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Kooperation. Die Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende und -unterstützende Einrichtungen und in verschiedenen Landes- und Bundesgesetzen verankert: Das pädagogische Fundament bildet dabei der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der Bildung als sozialen, interaktiven und kommunikativen Prozess versteht, in dem das Kind mit seinen Stärken im Mittelpunkt steht. Darüber hinaus finden sich in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 und der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention von 2009 vor allem das Recht auf Bildung von Anfang an und das Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung.

Hinsichtlich des Datenschutzes unterliegen alle Daten und Informationen, die jedes einzelne Kind betreffen der Schweigepflicht. Zum Wohle des Kindes kann das pädagogische Personal, nach Absprache mit den Erziehungsberechtigten, von der Schweigepflicht entbunden werden, um z.B. mit anderen Institutionen in Kontakt zu treten

Kinderschutz Im Hinblick auf die Sicherung des Kindeswohls sind SGB VIII, § 8a und das Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz anzuwenden. Die Kindertageseinrichtung ist ein sicherer und geschützter Raum für Kinder. Das bedeutet, frühzeitig Gefährdungsanzeichen zu erkennen, negative Veränderungen wahrzunehmen und zur Einschätzung der Auswirkungen eine insoweit erfahrene Fachkraft (nach SGB VIII § 8a Abs. 4 Satz 2) beratend einzuschalten. Werden Anhaltspunkte für eine konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes festgestellt, so werden wir auf geeignete Hilfen für Eltern hinweisen, gegebenenfalls mit Zustimmung der Eltern Fachdienste hinzuziehen. Unsere konkreten Maßnahmen zum Kinderschutz sind im Schutzkonzept des Kindergartens festgeschrieben. Das Schutzkonzept wird jährlich an veränderte Situationen der Einrichtung angepasst und regelmäßig im Team und bei Elternabenden thematisiert.

2. Beschreibung der Einrichtung

Wir sind ein staatlich anerkannter katholischer Kindergarten, welcher durch den Freistaat Bayern und der Stadt München gefördert wird. Der Träger ist die Pfarrkirchenstiftung Maria Himmelfahrt, Kita Verbund Allach-Untermenzing. Verbundleitung ist Frau Sonja Patsch.

Unsere Einrichtung hat die Betriebserlaubnis für eine Betreuung von insgesamt 75 Kindern. Diese werden in drei Gruppen, mit jeweils 25 Kindern betreut.

Situationsanalyse

Am 01.01.2023 wurde unsere Einrichtung mit vier weiteren Einrichtungen zum Kita-Verbund Allach-Untermenzing zusammengeschlossen. Die Einrichtungen St. Leonhard, Leiden Christi und beide Häuser von Maria Trost wurden zum Kita-Verbund zusammengeschlossen.

Die Pfarrgemeinde Maria Himmelfahrt bildet zusammen mit der Pfarrgemeinde St. Martin (Untermenzing) einen Pfarrverband. Daher sind wir auch noch mit dem Kindergarten St. Martin verbunden, obwohl dieser dem Kita-Verbund nicht beigetreten ist.

Wir befinden uns im Stadtteil Allach, am nord-westlichen Stadtrand Münchens. Der Stadtteil hat sich einen ländlichen Charakter bewahrt mit einer „altersdurchwachsenen“ Bevölkerungsstruktur und wird geprägt durch vorwiegend Reihen- und Einfamilienhäusern.

Öffnungszeiten

Unser Kindergarten hat täglich Montag bis Donnerstag von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr und Freitag von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet. Die Kernbuchungszeit ist von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr. Die Bringzeit beginnt um 7:30 Uhr (für den gebuchten Frühdienst). Ab 8 Uhr beginnt die Bringzeit für nicht gebuchten Frühdienst und endet um 9 Uhr. Die Eingangstüre wird zum Ende der Bringzeit um 9:00 Uhr geschlossen und ist für Fremde/Eltern von außen nicht mehr zu öffnen.

Gebühren

Ab 01.09.2019 werden die Buchungsgebühren durch die Landeshauptstadt München mit Verrechnung des Freistaatzuschusses, auf 0,-€ monatlich festgesetzt. Zudem entfällt für die Eltern das Spiel- und Materialgeld, welches über die Münchner Förderformel erstattet wird.

Diese Veränderungen gelten nur für Kinder im Stadtgebiet München



Landeshauptstadt
München

Buchungskategorie	4-5 Stunden	5-6 Stunden	6-7 Stunden	7-8 Stunden	8-9 Stunden	über 9 Stunden
Elternbeitrag In Euro	48,00	58,00	69,00	79,00	90,00	100,00
Tatsächl. Eltern-beitrag nach Abzug in Euro	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Mittagessen

Wir bieten im Kindergarten ein warmes Mittagessen an, das unsere Köchinnen täglich frisch in der hauseigenen Küche zubereiten. Pro Essen ist ein Betrag von 5,90 € zu entrichten, welcher monatlich per Sepa-Mandat abgebucht wird. Von diesem Betrag wird das Essen und die Küchenkräfte finanziert. Wir behalten uns eine Erhöhung des Essensgeldes bei steigenden Preisen der Produkte bei. Unsere Einrichtung ist stark bemüht, dass wir regional und biologische Produkte verwenden. Auch werden wir von umliegenden Bauern (Kartoffeln und Eier) beliefert.

Schließzeiten

Unsere Einrichtung hat jährlich 30 Schließtage, zuzüglich 5 Tage für Teamfortbildungen. Auch gibt es vereinzelt Tage, an welchen die Einrichtung früher schließen wird. Beispielsweise der Kennenlernnachmittag für die neuen Kinder ab September, Betriebsausflug, Vorschulverabschiedung, Brandschutzbelehrung, Erste-Hilfe-Kurs etc. Hier werden Sie rechtzeitig darüber informiert.

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt persönlich bei einem Tag der offenen Tür (Januar/Februar) in der Einrichtung. Hier erhalten alle Eltern die Möglichkeit, sich persönlich vorzustellen und den Anmeldebogen unserer Einrichtung auszufüllen. Die Möglichkeit des persönlichen Kennenlernens durch Einzeltermine besteht bei uns nicht. Ebenfalls MUSS eine Anmeldung im Kitafinder der Stadt München erfolgen.

Personalaufstellung und Ausfallmanagement

Der Anstellungsschlüssel sieht es vor, dass in einer 25-Kinder-Regelgruppe grundlegend ein/e Vollzeit Erzieher/in oder pädagogische Fachkraft **und** ein/e Vollzeit Kinderpfleger/in oder Ergänzungskraft beschäftigt sein sollten. Auch die Einrichtungsleitung zählt in den Personalschlüssel mit ein, obwohl die Leitung unserer Einrichtung aus der Gruppenarbeit freigestellt ist. Unsere Einrichtung beschäftigt eine gemischte Personalaufstellung aus Vollzeit- und Teilzeitkräften. Ebenfalls sind immer wieder Praktikanten (Jahres- oder Wochenpraktikanten) in unserer Einrichtung beschäftigt (welche keine Aufsichtspflicht für die Kinder übernehmen dürfen). Wenn alle Teammitglieder vollständig anwesend sind, sind die Gruppen ausreichend besetzt. Doch vor allem in den krankheitsbelasteten Zeiten kann es vermehrt zu Personalausfall kommen. Dies ist der Fall, wenn die Einrichtung nicht genügend Personal zur rechtmäßigen Betreuung der Kinder hat. Das bedeutet, wenn das Wohl des Kindes und die arbeitsrechtlichen Vorgaben gefährdet sind.

Es ist **nicht möglich**, dass eine pädagogische Kraft **alleine** eine Gruppe betreut. Hier ist es in unserer Einrichtung wie folgt geregelt:

Bei spontanem Ausfall (ohne anderweitige Regelungen):

Jede Gruppe hat einen bestimmten Tag, an welchem sie bei Personalmangel geschlossen wäre. Diese Tage sind im Kalender mit Punkte in der Gruppenfarbe markiert. Das bedeutet, sollte an einem Tag Personalmangel sein, erhalten Sie in der Früh eine Mail von mir, dass die Gruppe für diesen Tag geschlossen ist.

Bei voraussehbarem Ausfall: Es wird eine Notbetreuung ausgesprochen. Hier können sich Eltern per Mail bei der Leitung anmelden. Es können hierbei nur eine begrenzte Anzahl an Kinder aufgenommen werden.

Auch besteht die Möglichkeit, dass die Einrichtung durch Personalmangel zu einem früheren Zeitpunkt als der regulären Öffnungszeiten geschlossen werden muss.

Bei Personaleinschränkungen ist es uns besonders wichtig, dass wir unsere wertvolle pädagogische Arbeit fortführen können und keine „Aufbewahrungseinrichtung“ werden. Dies bedeutet auch, dass wir immer die gesamte Gruppe beachten und daher Aktivitäten wie Vorschule und Turnen ausfallen müssen bzw. mit der ganzen Gruppe gemeinsam ausgeführt werden.

Unsere Räumlichkeiten

- Aula mit Garderobe
- Drei Gruppenräume (Waschraum, überdachte Terrasse, Küchenzeile, zweistöckiges Spielhaus) mit je einem Zusatzraum
- Keller:
 - Turnraum
 - Werkraum
 - Musikzimmer
 - Kinder WC
 - Lagerraum
 - Heizung
 - Putzkammerl
- Personalraum
- Küche
- Büro
- Außenbereich: großzügige Gartenanlage mit diversen Spielgeräten

3. Leitbild

Durch eine gezielte ganzheitliche Förderung unterstützt und ergänzt der Kindergarten die familiäre Erziehung, um den Kindern bestmögliche Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln.

Wir geben individuelle erzieherische Hilfen, fördern die Persönlichkeitsentfaltung und soziale Verhaltensweisen und versuchen Entwicklungsdefizite zu kompensieren. Der Kindergarten soll den Übergang zur Schule erleichtern und Voraussetzungen zum Lernen in einer neuen

Umgebung schaffen.

Unser christlicher Auftrag ist es, die Familien in ihre Erziehungsverantwortung zu begleiten und zu ergänzen. Wir wollen ein Ort der Begegnung sein und ein harmonisches Miteinander von Kindern, Eltern, Mitarbeitern und dem Träger leben. Durch diese mitmenschlichen Erfahrungen soll die Grundlage für die Persönlichkeitsbildung und den Glauben geschaffen werden. Dabei halten wir uns grundsätzlich offen für Familien anderer Glaubensrichtungen und achten die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Umgekehrt erwarten wir von den Eltern, dass sie die religiösen Angebote unserer Einrichtung respektieren.

Wichtig ist uns, dass sich die Kinder angenommen und wohl fühlen und eine fröhliche Kindergartenzeit verbringen.

4. Pädagogische Leitziele

Wir gehen von einem Bild des kompetenten Kindes aus, das mit seinen vielen Ressourcen geachtet, wahrgenommen und gefördert wird.

Wir möchten, dass die Kinder, die uns anvertraut sind, selbstbewusst und in ihrer Persönlichkeit gestärkt, soziale Fähigkeiten erwerben, um auf die zukünftigen Anforderungen des Lebens vorbereitet zu sein. Voraussetzung dafür ist, dass die Kinder miteinander kommunizieren können, Gefühle ausdrücken und Konflikte lösen lernen. Wichtig ist uns auch, Körper, Geist und Seele in eine harmonische Balance zu bringen. Das Kind soll sich mit seiner Umwelt auseinandersetzen können und in seiner Entwicklung begleitet, unterstützt und angeregt werden.

5. Schwerpunkte und pädagogische Ansätze unserer Arbeit

Die Erziehung wird geprägt durch eine ganzheitliche Förderung und den christlichen Auftrag. Wir legen Wert auf eine stabile Gruppenstruktur und feste Bezugspersonen. Durch punktuelle, gruppenübergreifende Themenschwerpunkte entsteht eine Öffnung der festen Gruppe.

*„Bei der Erziehung muss man etwas aus dem Menschen herausbringen und nicht in ihn hinein.“
(Maria Montessori)*

Darauf legen wir Wert

Wir legen Wert darauf,

- dass die Persönlichkeit geachtet wird
- dass die einzelnen Bedürfnisse und die der gesamten Gruppe befriedigt werden
- dass der Entwicklungsstand respektiert und die Zeit dafür gewährt wird
- dass die Kinder Freiräume haben, aber auch Grenzen gesetzt werden

- dass den Kindern Zuneigung und Anerkennung entgegengebracht wird
- dass wir durch unser vorbildliches Verhalten Werte vermitteln
- dass Voraussetzungen für ein vielfältiges Lernen geschaffen werden
- dass Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Bewältigung des Schuleintritts gefördert werden
- dass die Kinder in ihrem selbständigen und verantwortungsvollem Handeln unterstützt werden
- dass die Kinder an der Gestaltung des Kindergartenalltags aktiv teilhaben und altersgemäß mitbestimmen (Partizipation)
- dass die Kinder nicht auf geschlechterstereotypische Verhaltensweisen festgelegt werden, sondern dass ihnen unabhängig ihres Geschlechtes Bauecke, Puppenecke, Werkbank etc. zur Verfügung stehen und sie sich darin erproben und entwickeln können.

6. Teilgeöffnete Gruppen

Im Laufe des Jahres 2024 sind wir in die teilgeöffneten Gruppenorganisation übergegangen. Bereits am Nachmittag konnten Kinder in anderen Gruppen übernommen werden und sich hier gegenseitig näher kennenlernen. Der Wunsch der Kinder, auch mal am Vormittag in andere Gruppen zu schnuppern, lässt unsere partizipative Einstellung mitwirken und daher ab September 2024 die Kinder auch am Vormittag gegenseitig besuchen. Hier dürfen immer jeweils 2 Kinder aus einer Gruppe, eine andere Gruppe besuchen. Jede Gruppe kann immer 2 „Gäste“ aufnehmen. Die eigenbestimmte Organisation der Kinder erfolgt über eine Magnetwand in der Aula. Hier haben die Kinder einen eigenen Überblick, welche Gruppe bereits besetzt ist und welche Möglichkeiten bestehen.

Durch die Teilöffnung lernen die Kinder neue Kinder, Gruppenregeln, Spielsachen, Abläufe und auch ihre eigenen Stärken kennen. Durch das Einlassen auf eine neue Situation, fördert es vor allem das Selbstbewusstsein. Dieses Angebot ist für jedes Kind gegeben aber kein Muss. Bei Unsicherheiten werden die Kinder anfangs von uns begleitet, bis die Sicherheit gegeben ist und keine Barriere mehr besteht.

7. Bildungs- und Erziehungsbereich

Werteorientierung und Religiosität

Dieser Bildungs- und Erziehungsbereich beinhaltet das Ernstnehmen kindlicher Belange, Einflechtung religiöser Werte wie Vertrauen, Vergebung, Glück und Liebe. Sie soll Mut machen, das Leben zu gestalten und bemüht sich um ein Mitspracherecht, damit sich die Kinder in der Welt aufgehoben und verstanden fühlen. Neugierde, Staunen und

Bewunderung über die Schöpfung, aber auch das Begreifen alltäglicher Zusammenhänge im Leben und in der Natur soll bewirkt werden. (Feste im Kirchenjahr, religionspädagogische Einheiten z.B. nach Franz Kett). Aus dem Schöpfungsgedanken heraus lernen die Kinder auf ihren Körper, ihre Seele und ihren Geist zu achten. Auch der Aspekt der Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung fließt hier mit ein.

Emotionalität und soziale Beziehungen

Das Kind entwickelt mit dem Eintritt in den Kindergarten zunehmend die Fähigkeit, eine Beziehung zu festen Bezugspersonen und der Gruppe aufzubauen. Es findet seinen Platz in der Gemeinschaft, muss sich anpassen, aber auch persönliche Bedürfnisse durchsetzen können.

Außerhalb der Familie lernt es bekannte und neue Verhaltensmuster kennen. Positive, aber auch negative Erfahrungen müssen verarbeitet werden.

Die Kinder können erfahren, dass sie gemeinsam etwas bewegen können und zusammen viele Dinge besser gelingen und mehr Freude bereiten. Um sich in diesem sozialen Umfeld bewegen zu können, muss die eigene Persönlichkeit gestärkt und gefördert werden.

Kognitive Förderung

Darunter wird die Erfassung und Verarbeitung der Wirklichkeit verstanden, wobei Strukturierung und logische Gesichtspunkte beinhaltet sind. Es gilt für uns, die Voraussetzungen zu schaffen, dass sich das Kind angenommen und wohl fühlt und Anregungen, Spiele zum selbständigen Erproben angeboten werden. Kreativität im Umgang mit der Umwelt, die sozialen Fähigkeiten, aber auch die Interaktion mit Anderen bewirkt im Kind kognitive Lernprozesse.

(Herstellen von Zusammenhängen, Form, Farbe, Menge, Reihenbildung, Zuordnen, Zahlenbegriffe, Raum- und Zeitbegriff, Darstellung, Sinnesspiele, Experimente, Musik und Bewegung, Spiel, Sprachstruktur).

Sprache und Literacy

Sie nimmt einen breiten Raum ein und steht im engen Zusammenhang mit dem Denken. Sprache ist die Grundlage für mitmenschliche Beziehungen, aber auch für die Auseinandersetzung mit der sachlichen Umwelt. Sie wirkt sich entscheidend für die Entwicklung der Begabung, den Schulerfolg und das spätere Leben aus. Die Förderung beinhaltet sprachliches Handeln, den Bereich der Worte und Begriffe, die Satzbildung, Hören, Wahrnehmung und die Begegnung mit der Literatur (Märchen, Geschichten, Bilderbücher, Reime, Rollenspiele, Lieder, Freispiel).

Umwelt- und Sachbegegnung

Die Grundlage aller Umwelterfahrungen sind eigenes Erleben und Handeln. Durch Anschauung, Beobachtung und Experimentieren können Kinder individuelle Erfahrungen und Erlebnisse begreifen. Ziel in diesem Bereich sind der Erwerb grundlegender Erfahrungen,

sowie die Hinführung zur Auseinandersetzung mit Gegenständen und Erscheinungen der Umwelt. Die Themen sind dem kindlichen Erfahrungsfeld und Interessen entnommen. Gespräche, Bücher, Experimente und Exkursionen vertiefen Erfahrungen und es können sich Einsichten in bedeutsame Zusammenhänge anbahnen. Dabei werden spontane Interessen und Impulse der Kinder mit einbezogen.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Durch spielendes Ausprobieren mit verschiedenen Materialien werden praktische Fertigkeiten entwickelt, Konzentration gefördert und das ästhetische Empfinden geschult. Das gestaltende Tun ist eine wichtige Ausdrucksmöglichkeit, wobei der Erlebniswert des Tuns wichtig ist und erst nach und nach das Werk im Vordergrund steht. Wir wollen die Kinder anregen und begleiten, mit Farben, Formen und Materialien fantasievoll zu experimentieren. Durch das Ausprobieren verschiedener Techniken werden Zusammenhänge erkannt, logisches Denken gefördert und technische Vorgänge geübt (Reißen, Schneiden, Kleben, Drucken, Kneten, Legen usw.) Die Kinder bekommen so mit der Zeit ein Gefühl von Ästhetik vermittelt und können sich eigene Meinungen darüber bilden was ihnen gefällt und was nicht.

Musik- und Bewegungserziehung

Bewegung ist der Motor für die gesamte kindliche Entwicklung. Entwicklungsgemäße Bewegungsangebote fördern nicht nur Gesundheit und Vitalität, sondern helfen Kindern, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und zu bewältigen. Durch die Motorik können kognitive Vorgänge ausgelöst werden, aber auch individuelle Lernprozesse für die Persönlichkeitsbildung und das Erlangen sozialer Verhaltensweisen unterstützt werden. Aggressionen können in positive Energie umgewandelt werden. Raum, Zeit- und Rhythmusgefühl werden erweitert, akustische Reize differenziert und in Bewegung ausgedrückt. Gefühle und Ängste dürfen ausgelebt, eigene Fähigkeiten erprobt und über die Gruppe reflektiert werden (Turnen, Rhythmik, Singen und Musizieren mit Instrumenten, Klanggeschichten, Tanzen, Bewegung im Freien).

Gesundheitserziehung

Das Kind lernt, auch auf Grundlage des christlichen Schöpfungsgedanken, mit seinem Körper achtsam umzugehen.

In Absprache mit den Eltern bringen die Kinder „gesunde“ Brotzeit mit. Wir gestalten in regelmäßigen Abständen gemeinsame Feste, gemeinsames Frühstück, etc. Unterstützt wird die gesundheitliche Erziehung, die auch in den achtsamen Umgang mit Nahrungsmitteln beinhaltet, durch das gemeinsame Mittagessen in den jeweiligen Gruppen. Das Mittagessen wird jeden Tag frisch zubereitet.

Sexualpädagogische Erziehung

Die sensible Phase der psychosexuellen Entwicklung bedarf einer angemessenen pädagogischen Begleitung. Entscheidend ist die Haltung gegenüber dem Kind. Kompetenzen

wie Empathie (das einführende Verstehen) und Akzeptanz (die unbedingte Wertschätzung) tragen zu einer tragfähigen Beziehung und einer wohlwollenden Atmosphäre zwischen Kind und Fachkraft bei. In unserem Kindergarten bilden diese Fähigkeiten die Basis für Sexualpädagogik und hiermit dem Kind die Fähigkeit und Freiheit sich abzugrenzen eigene Fragen zu entwickeln, diese zu stellen und Wünsche, sowie Bedürfnisse zu äußern. Damit wird deutlich, dass Sexualpädagogik bei uns kein eigenes Projekt ist, sondern im Alltag stattfindet. Hier achten wir darauf, das Thema Sexualität zu enttabuisieren und zugleich die Kinder vor einer Frühsexualisierung zu schützen. Folgende Schwerpunkte werden in unserer pädagogischen Arbeit dabei besonders berücksichtigt:

- Angemessene, wertschätzende Sprache
- „Nein“- sagen lernen
- Entscheidungsfreiheit geben (z.B. welche Fachkraft den Toilettengang begleitet)
- Umgang mit Geheimnissen üben („gute“ und „schlechte“ Geheimnisse erkennen)
- Ich-Identität, Körpergefühl, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen stärken
- Sexualität zum Thema machen (durch Bilderbücher/Sauberkeitserziehung)
- Besprochene Regeln bei „Doktorspielen“
- Regelmäßiges besprechen der eigenen Grenzen und der vorgegebenen Grenzen (der Bereich Unterhose und Unterhemd gehört jedem selbst und hier wird niemand untersucht oder berührt)
- In Körperöffnungen aller Art wird nichts eingeführt

8. Freispiel

Das Spiel ist die ureigene Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt es sich über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Das Spiel wird als Bildungsprozess betrachtet. In der Freispielzeit wendet sich das Kind je nach Interesse, Bedürfnis und Entwicklungsstand Spielmaterialien zu und setzt sich damit auseinander. In das freie Spiel integriert werden die Inhalte aus den Bildungs- und Förderbereichen. Die freie Spielzeit gehört zu den wichtigsten Stunden, in denen das Kind am meisten profitieren kann. Intensives Spielen ist Arbeit und konzentriertes Arbeiten ermöglicht Lernen. Sowohl die Wahl des Spielmaterials und die Spielpartner bestimmt das Kind selbst, als auch den Rhythmus. Neues kann erprobt werden und Grenzen werden erfahren.

Durch das Spiel lernt das Kind:

- soziale Kontakte knüpfen
- Achtung der Spielpartner
- Toleranz, Rücksichtnahme und Teilen
- Ausdauer, Geduld und Konzentration
- sich alleine zu beschäftigen und auch „Lange-Weile“ haben dürfen
- Selbständigkeit und Verantwortung
- sich sprachlich auszudrücken und Konflikte zu lösen
- Wertschätzung von Spielmaterial

- Fantasie und Kreativität
- Regeln zu beachten

9. Vorschule und Turnen

Vorschule

Unsere Einrichtung arbeitet stets nach dem Konzept der ganzheitlichen Pädagogik. Alles, was daher in unserer Einrichtung passiert, wird als Vorschule gesehen und den Kinder auch so Nahe gebracht. Uns ist es besonders wichtig, dass die Kinder nach der Zeit im Kindergarten ein starkes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl entwickelt haben und sich trauen, ihre eigenen Interessen und Grenzen zu wahren. Während unseres Vorschulprogramms ergänzen wir diese tägliche Vorschularbeit durch die Reise in das Zahlenland gemeinsam mit Ritter Kunibert. Hier werden knifflige Aufgaben erfüllt und im gemeinsamen Austausch nach Lösungen gesucht. Wir möchten hierbei das logische Denken der Kinder fördern und ihre eigenen Stärken dabei zum Ausdruck bringen.

Beginnen wird die Vorschule erst Mitte Januar, wenn die Eingewöhnungen komplett abgeschlossen sind, und die Vorschulkinder sicher für das kommende Jahr feststehen.

Turnen

Ebenfalls wie in der Vorschule beginnen wir Mitte Januar mit dem Angebot des Turnens. Alle zwei Wochen bekommen die Kinder in altershomogenen Gruppen die Möglichkeit, mit einer pädagogischen Kraft zum Turnen zu gehen. Dies ist ein freiwilliges Angebot und kann von allen Kindern nach eigener Tagesempfindung genutzt werden. Auch während der Gartenzeit erhalten die Kinder in regelmäßigen Abständen Bewegungseinheiten angeboten (z.B. Schwungtuch, Hindernisse, Spiele etc.) An heißen Tagen fällt das Turnangebot aus und wir gehen in den Garten (hier bewegen sich die Kinder ebenfalls dem Turnangebot angeglichen).

Wir halten uns vor, dass beide Angebote bei Personalmangel eingestellt werden, sodass eine ordnungsgemäße pädagogische Betreuung aller Kinder gewährleistet werden kann.

10. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektive

Übergänge des Kindes (Transitionen)

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in welchen markante Veränderungen geschehen. Das bedeutet für Kinder, dass sie sich von ihren Eltern lösen und neue Beziehungen zu anderen Personen eingehen. Dabei ist nicht nur das Kind betroffen, sondern auch die Eltern und ErzieherInnen. Dafür ist eine enge Zusammenarbeit der Erziehungsverantwortlichen unabdingbar.

Indem Kinder Übergänge bewältigen, werden ihre Kompetenzen gestärkt, auf die es in später ähnlichen Situationen zurückgreifen kann.

- **Übergang in den Kindergarten:**

Bei der Anmeldung wird der erste Kontakt angebahnt. Die Eltern lernen das Konzept kennen, ihnen und dem Kind wird die Einrichtung gezeigt. Durch den Kennenlernnachmittag lernen die Kinder Ihre Einrichtung, weitere „neue“ Kinder und auch die Bezugserzieher bereits näher kennen. Die Eingewöhnung erfolgt schrittweise und ganz individuell auf das Kind angepasst. Wir erwarten, dass die Eltern sich Zeit nehmen, das Kind während der Eingewöhnung zu begleiten.

- **Übergang in die Grundschule:**

Die gesamte Kindergartenzeit wird als Zeit vor der Schule betrachtet, in der das Kind Kompetenzen erwirbt, festigt, weiterentwickelt, um sich gut in der Schule zurecht zu finden. Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder zusätzlich mit speziellen Angeboten, Aktivitäten und Aufgaben auf den neue Lebensabschnitt vorbereitet, z.B. Schultüten basteln, Schnuppertag in der Schule, Verkehrserziehung durch einen Polizisten mit Schulweggang, besondere pädagogische Angebote, etc. Ziel ist es, dass die Kinder mit Neugier und Begeisterung in die Schule gehen und mit Freude motiviert lernen.

11. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller

Vielfalt

Interkulturelle / Interreligiöse Erziehung:

Die Kinder mit nicht deutschem Hintergrund sind in der Einrichtung nur in geringer Anzahl vertreten. Daher können wir individuell auf jeweilige Kulturen eingehen und situationsangemessen agieren. Religiöse Befindlichkeiten werden geachtet, z.B. wird auf Wunsch Schweinefleisch frei gekocht.

Geschlechtersensible Erziehung:

Den Kindern in unserer Einrichtung werden vielfältige Möglichkeiten geboten, ihre Fähigkeiten unabhängig ihres Geschlechtes zu erproben und zu entwickeln. So stehen Bauecke, Puppenecke, Werkbank, etc. allen Kindern gleichermaßen zur Verfügung. Das Personal unterstützt die Kinder darin, sich nicht auf geschlechterstereotypisches Verhalten festzulegen und motiviert die Mädchen und Jungen zu allen Aktivitäten und Angeboten gleichermaßen.

Inklusion:

„Als soziologischer Begriff beschreibt das Konzept der Inklusion eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von



Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.“¹

Diese Aspekte der Inklusion sind ein stetig wachsender Bestandteil der Arbeit des pädagogischen Personals. Wir nehmen alle Kinder mit den verschiedensten soziokulturellen Hintergründen auf, solange unsere Einrichtungsart dem Wohl des Kindes dient und wir uns sicher sind, dass wir es so fördern können, wie es für seine individuelle Entwicklung und Förderung sinnvoll ist.

12. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

Beobachtung und Dokumentation

Beobachten ist eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder. Nur so lassen sich die Ressourcen der Kinder erkennen. Regelmäßiges Beobachten ermöglicht dem pädagogischen Personal, gezielte Angebote auf die Bedürfnisse der Kinder abzustimmen und die Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln.

Beobachtungen werden für jedes Kind durchgeführt und dokumentiert. Standardisierte Beobachtungsbögen bilden die Grundbasis. Herangezogen werden Perik, Seldak und Sismik. Neben der passiven und aktiven Beobachtung durch das Personal werden auch „Produkte“ der Kinder (Zeichnungen, Bauwerke, Erzählungen, etc.) berücksichtigt. Durch verschiedene Perspektiven der Beobachtung entsteht ein vielschichtiges Bild vom Kind. Die Ergebnisse werden schriftlich festgehalten und ggf. auch in Form von Fotodokumentation festgehalten.

13. Partizipation

Partizipation bedeutet Teilhaben, Mitwirken und Mitbestimmen. Sie begründet sich auf Partnerschaft, Dialog und den anderen ernst nehmen.

Die Kinder in unserer Einrichtung nehmen am Kindergartenalltag aktiv teil und werden an Entscheidungen, die ihr Leben in der Einrichtung betreffen altersgemäß mit einbezogen. Sie entwickeln dadurch Bereitschaft zur entwicklungsangemessenen Übernahme von Verantwortung und gestalten ihre Lebensräume selbst. (Wer spielt wann mit wem). Sie erwerben so die Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe. Dazu gehören:

- die eigene Sichtweise erkennen, mitzuteilen, zu begründen und zu vertreten
- die Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren
- die Interessen mit anderen in Einklang zu bringen
- Konflikte über eine faire Auseinandersetzung auszutragen und eine Lösung zu finden.

In unserem pädagogischen Handeln gestaltet sich dies durch:

¹ <http://www.inklusion-schule.info/inklusion/definition-inklusion.html>, zuletzt aufgerufen am 13.11.2015

- Gemeinsame Gespräche im Kreis
- Begleitung der Kinder in Konfliktsituationen. Wir geben ihnen Raum und Zeit um Probleme anzusprechen und unterstützen sie bei der Lösungsfindung.
- Im geregelten Tagesablauf haben die Kinder Wahlmöglichkeiten z.B. Berücksichtigung von Essenswünschen, Gestaltung des Alltags (in den Garten gehen oder nicht etc.)
- Abstimmungsmöglichkeiten werden angeboten

14. Rechte der Kinder²

Jedes Kind hat ein Recht auf Achtung und Individualität – so zu sein, wie und was es ist.

Es hat das Recht auf den heutigen Tag, weil es schon Mensch ist und nicht erst ein Mensch wird.

Jedes Kind hat das Recht auf Unwissenheit, weil sie das Recht auf Neugier beinhaltet.

Es hat ein Recht auf Misserfolg, weil er die wichtige Grunderfahrung einschließt, dass man an ihm nicht zugrunde geht.

Jedes Kind hat ein Recht auf Versuchung, weil es sonst zu einem moralisch passiven Menschen wird.

Es hat das Recht auf Wechselhaftigkeit, weil es seine Rolle finden muss, es darf seine eigenen Gedanken und Urteile äußern, auch wenn sie uns töricht erscheinen, weil es nur so das Denken und Urteilen übt.

Und nicht zuletzt hat jedes Kind das Recht auf Lüge und List, nicht weil es im Allgemeinen lügen darf, sondern weil es ihm gestattet sein muss, eine uns geläufige Regel zu erproben.

Alle Kinder der Welt haben das Recht auf die Erfüllung dieser Rechte unabhängig von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Religion, nationaler und sozialer Herkunft.

15. Aufgaben und Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

- pflegerische Aufgaben
- Einfühlsame Zuwendung
- Vorbild sein durch eigenes Verhalten
- Beobachtung und Förderung
- Aushandeln von Regeln und deren Einhaltung mit den Kindern
- Interessen der Kinder erkennen und vertreten
- Sorge für das körperliche, seelische Wohl des Kindes

² Vgl. Martin Berger WKK 2/91 S. 44); UNO – Erklärung der „Rechte des Kindes“; zusammengestellt von Clemens Schaub, Freiburg

- Partnerschaftliches Zusammenwirken der verantwortlichen erwachsenen Bezugspersonen (Eltern, Kind, Erzieher)
- Vorbereiten der gezielten pädagogischen Einheiten
- Hilfe und Unterstützung
- Material vorbereiten, bereitstellen und auf die Bedürfnisse der Kinder abstimmen
- Aufsichtspflicht
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildung
- Sich zurücknehmen gegenüber dem Kind
- Ressourcen und Stärken des Kindes wahrnehmen und damit arbeiten

16. Tagesablauf

Grüne Gruppe	Rote Gruppe	Gelbe Gruppe
8.00 – 9.00 Uhr Bringzeit	8.00 – 9.00 Uhr Bringzeit	8.00 – 9.00 Uhr Bringzeit
09.00 – 9.30 Uhr Freispiel	09.00 – 9.30 Uhr Freispiel	09.00 Uhr Frühstückszeit
9.30 Uhr Morgenkreis & gemeinsame Brotzeit	09.30 Uhr Morgenkreis & gemeinsame Brotzeit	09.30 Uhr Morgenkreis
10.30 Uhr Freispiel & gezielte pädagogische Angebote	10:30 Uhr Freispiel & gezielte pädagogische Angebote	10.30 Uhr Freispiel & gezielte pädagogische Angebote
11.45 Uhr Mittagessen	11.45 Uhr Mittagessen	11.45 Uhr Mittagessen
12.30 Uhr Freispiel im Garten	12.30 Uhr Freispiel im Garten	12.30 Uhr Freispiel im Garten
Ab 13 Uhr Abholzeit	Ab 13 Uhr Abholzeit	Ab 13 Uhr Abholzeit
14.00 Uhr Gruppe schließt, Kinder werden gruppenübergreifend betreut	14.00 Uhr Gemeinsame Brotzeit	14.00 Uhr Gemeinsame Brotzeit
	14.30 – 16.00 Uhr (freitags bis 15.00 Uhr) Freispiel	14.30 – 16.00 Uhr (freitags bis 15.00 Uhr) Freispiel

In der Regel besuchen Kinder ab dem 3. Lebensjahr unsere Einrichtung und haben den täglichen Mittagsschlaf bereits abgelegt. Daher haben wir im Tagesablauf keine feste Schlafenszeit vorgesehen. Bei Bedarf dürfen sich die Kinder individuell und jederzeit gerne zurückziehen. Zu Beginn berücksichtigen wir im Eingewöhnungsprozess auch eine Übergangsphase durch individuelle Abholzeit, bis sich die Kinder an diesen Rhythmus gewöhnt haben.

Bewegung, aber auch Ruhe und Erholung sind gerade heute, in der lauten, schnellen und hektischen Zeit, besonders wichtig für die gesunde Entwicklung von Körper, Geist und Seele. Pädagogische Angebote während des Tages versuchen wir daher situationsorientiert und persönlichkeitsorientiert im Wechsel von Anspannung und Entspannung zu gestalten.

Am Vormittag dürfen die Kinder während dem Freispiel ihren eigenen Bedürfnisse nachgehen. Durch unser teiloffenes Konzept können die Kinder auch eine andere Gruppe besuchen oder die Zeit im Außen-Rondell der eigenen Gruppe nutzen.

Nach dem Mittagessen sollen die Kinder im Garten ihr Bewegungsbedürfnis ausleben. Am Nachmittag können die Kinder auch im Haus wieder zur Ruhe kommen. Ruhige Verhaltensweisen können durch Traumreisen, Igelballmassagen, Mandala-Legen etc. für die Kinder positiv erlebbar gemacht werden.

Der Wechsel, Ruhe und auch mal Stille soll die Zufriedenheit und Regenerierung der Kinder fördern. Durch die Erfahrung „Wenn ich erschöpft bin, gönne ich mir Ruhe und das tut gut“ entwickeln die Kinder ein positives Selbstkonzept. Das hilft ihnen zu lernen mit Stress umzugehen und resilient zu werden.

Kinder regulieren oftmals diese Bedürfnisse selbst und ziehen sich mit einem Bilderbuch aufs Sofa oder in die Kuschelecke zurück. Aktive und unruhige Kinder können mit Unterstützung und Zuwendung der Erzieherin etwa beim Vorlesen, Gesellschaftsspielen oder Puzzeln den erlebnisreichen Kindergarten tag ausklingen lassen. Das stärkt unser Miteinander.

17. Jahreskreis: Feste und Veranstaltungen

Herbst:

- Eingewöhnungszeit
- Elternabend
- Erntedank
- St. Martin

Winter:

- Nikolausfeier
- Weihnachtsfeier
- Hl. Drei König
- Faschingsfeier
- Aschermittwoch

Frühling:

- Karwoche und Osterfest
- Muttertag

Sommer:

- Schulbesuch

- Ausflug
- Sommerfest
- Ausflug und Verabschiedung der Vorschulkinder
- Selbstbehauptungskurs

Da unsere Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft ist liegen uns die Feste im Jahreskreislauf der Kirche besonders am Herzen. Diese werden meist in Verbindung mit einem gemeinsamen Besuch in der Kirche gefeiert, wobei wir hier mit unserem Pfarrer, Martin Joseph, eng kooperieren. Auch die anderen weltlichen Feste finden Platz in unserem Kindergartenalltag und bringen den Kindern unsere Kultur näher.

Darüber hinaus wird das ganze Jahr über, der Geburtstag eines jeden Kindes individuell gefeiert und es finden gruppenübergreifende Aktionen statt z.B. eine Gesundheitswoche, Besuch der Feuerwehr, Waldtage.

18. Teamarbeit

Wichtig ist uns eine offene Zusammenarbeit, die auf Zuverlässigkeit und gegenseitige Achtung beruht. Dazu finden regelmäßige Teamsitzungen statt, die folgende Punkte beinhalten:

- Gemeinsame Jahresplanung
- Organisation des Kindergartenalltages
- Terminabsprachen, Terminplanung
- Situationen einzelner Kinder reflektieren
- Inhaltliche Planung
- Infoaustausch
- Fallgespräch
- Erstellung der Konzeption
- Erarbeitung eines Handbuchs (Qualitätsmanagement)

19. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eltern sind für uns wichtige Beteiligte, mit denen wir respektvoll zum Wohle ihrer Kinder zusammenarbeiten. Denn die Eltern sind ihrerseits Experten für ihre Kinder.

Die Partnerschaft mit den Eltern findet u.a. Ausdruck in:

- Kennenlernnachmittag gemeinsam mit Eltern und Kinder (z.B. gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnungsphase, Gruppeneinteilung, etc.)
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche anhand von Beobachtungen und Dokumentationen
- Tür- und Angelgespräche (nur in wichtigen Fällen, da die Privatsphäre des Kindes hier gegenüber den anderen Kindern und Eltern bewahrt werden möchte)
- Einführungselternabend mit Elternbeiratswahl
- Themenbezogene Elternabende, zum Teil mit Fachreferenten
- Mithilfe und Unterstützung bei gemeinsamen Aktionen
- Elternbeiratssitzungen
- Elternbefragung
- Bildungsveranstaltungen für die Eltern je nach aktuellem Bedarf, z.B. Familien-Team³
- Beratungsgespräche mit Eltern und anderen Fachdiensten (Frühförderstelle, Erziehungsberatungsstelle)
- Informationsweitergabe durch Elternbriefe und Aushänge
- Informationen über die pädagogische Arbeit durch Aushänge, kreative Gestaltungen oder Fotobilderrahmen

20. Elternbeirat

Der Elternbeirat wird nach Art. 14 BayKiBiG von der Einrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Wir freuen uns über eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, indem wir gerne Anregungen und neue Ideen zur Kenntnis nehmen und dies im Team gemeinsam besprechen. Jede Gruppe ist durch Eltern im Elternbeirat vertreten. (Es finden regelmäßige Elternbeiratstreffen statt.) Der Elternbeirat wird jedes Kindergartenjahr im Herbst für jeweils ein Jahr gewählt. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen dem pädagogischen Fachpersonals und den Eltern und hat verschiedenste Aufgaben. Er wird miteinbezogen in die pädagogische Arbeit z.B. in Bezug auf die Jahresplanung. Im Folgenden werden die Aktivitäten des Elternbeirats erläutert.

Aktivitäten unseres Elternbeirats

- Organisation und Durchführung
 - des Martinszugs
 - des Kinderfaschings
 - des Elternstammtisches
 - der Flohmärkte/Basare
- Mitwirken bei Aktionen und Festen

³ <http://www.familienteam.org/>

- Organisation des Selbstbehauptungskurses
- Organisatorische Absprachen mit der Leitung
- Finanzierung unterschiedlicher Spielgeräte und Bus für den Gesamtausflug
- Organisation des Fotografs

21. Qualitätssicherung

Die Arbeit in der Einrichtung ist einem ständigen Wandel unterworfen. Die Bedürfnisse der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen müssen immer wieder hinterfragt und berücksichtigt werden. Zielvereinbarungen werden überprüft und wenn nötig neu formuliert. Alle Prozesse werden deshalb entsprechend geplant, ausgeführt, geprüft und verbessert.

Standarten für unsere gute Qualitätssicherung sind:

- Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals
Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Es finden Team Tage, auch gemeinsame mit dem Team aus St. Martin statt, z.B. alle 2 Jahre ein Erste-Hilfe-Kurs
- Qualitätsmessung
Durch Eltern- und Kinderbefragungen sowie Reflexionsgespräche wird die Arbeit in der Einrichtung evaluiert und verbessert.
- Qualitätsmanagement
Das QM-Handbuch wird regelmäßig überarbeitet, ebenso die Konzeption.
- Beschwerdemanagement
Anregungen und Beschwerden werden ernst genommen. Wir dokumentieren Beschwerden, besprechen sie kollegial im Team und versuchen dann gemeinsam mit den Betroffenen (Kinder, Eltern, Mitarbeiter) eine angemessene Lösung zu finden. In besonderen Fällen ziehen wir Beratungsstellen hinzu, z.B. Caritas-Fachberatung, Frühförderstelle.

22. Kinderschutz – pädagogische Umsetzung

Der Schutz und das Wohl des Kindes stehen an erster Stelle. Der Träger und das Personal verpflichten sich, in ihrem Rahmen, für das Wohlergehen des Kindes zu sorgen. Besteht Verdacht auf die Gefährdung des Kindeswohls, ist es Aufgabe der Einrichtung, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen (siehe auch Punkt 1. Gesetzliche Grundlagen)

Liegt der Verdacht einer Kinderwohlgefährdung vor, so ist nach den Vorgaben des Kinderschutzkonzeptes der Einrichtung zu Handeln. Auch dritte (Eltern, Praktikanten, Küchenkräfte, Reinigungspersonal, etc.) sind über dieses aufzuklären.

Für genauere Informationen gibt es das individuell angepasste Schutzkonzept für unsere Einrichtung.

23. Vernetzung

Um die Erfahrungswelt der Kinder zu erweitern sowie das Wohl des Kindes und seiner Familie zu sichern kooperieren wir mit folgenden Stellen und Einrichtungen:

- Grundschule
- Träger und Pfarrgemeinde
- Erziehungsberatung
- Frühförderstelle
- Referat für Bildung- und Sport
- Verkehrspolizei
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Umliegende Kindergärten
- Örtliche Vereine
- Verschiedene Therapeuten (Ergotherapie, Logopädie)
- Fachberatung (Caritas)

24. Öffentlichkeitsarbeit

Folgende Formen der Internen und Externen Öffentlichkeitsarbeit gibt es in unserer Einrichtung:

- Konzeption
- Aushänge
- Informationen im Pfarrbrief
- Erstgespräch (zur Besichtigung des Kindergartens)
- Homepage
- Aktivitäten innerhalb der Pfarrgemeinde
- Elternabende
- Elternbriefe
- Feste und Feiern

Sie dienen dazu, die pädagogische Arbeit transparent zu machen.

25. Schlusswort

Wir wünschen uns für die Zukunft, dass unser Kindergarten weiterhin ein Ort der Begegnung bleibt. Für die gute Zusammenarbeit bedanken wir uns recht herzlich bei unserem Träger und den Eltern.

Das Kindergartenteam Maria Himmelfahrt

*„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“
(Afrikanisches Sprichwort)*